ICH BIN DER GUTE HIRTE

Veröffentlicht am22. Dezember 2020 von Erich Baldauf

Adventliche Gedanken

Wenn Sie sich mit besinnlicher Musik auf das Lesen der Gedanken einstimmen möchten:

https://staging.bibellabor.at/wp-content/uploads/2020/10/Bloch-Serenite-1.mp3Bloch-S√©r√©nit√©-1.mp3

Das Bild des Hirten ist ein wichtiges biblisches und kirchliches Motiv, das uns in der Advents- und Weihnachtszeit begegnet. Was wir mit dem Bild des Hirten verbinden dürfen, wollen kurze Beiträge erschließen

Eine Hirtin oder ein Hirte auf einer Alpe zu sein mag für manche eine idyllische Beschäftigung sein. Kenner wissen, dass es ein tagfüllender, harter Job ist. Alle Vorstellungen von Idylle sind fehl am Platz, wenn wir das Bild vom guten Hirten verstehen wollen.

Jesus spricht vom Hirten vor allem gegen Ende seines Wirkens. Er ist auf dem Tempelplatz in Jerusalem. Gerade haben die religiösen Autoritäten einen von Blindheit geheilten Mann aus der Gemeinschaft ausgeschlossen. Die Feindschaft richtet sich ebenso gegen den, der geheilt hat: Jesus.

„Ich bin der gute Hirt“ spricht Jesus gegenüber den Pharisäern und zu den Jüngern aus. Er spricht damit das Hirtesein jenen ab, die mit der Erfüllung der Gebote und religiöser Regelungen den Weg ins Heil gehen wollen. Was Jesus beim Abendmahl hervorhebt ist das „in der Liebe bleiben“.

Wer in der Liebe bleibt, ist gut geführt und führt viele in ein befreites, heilvolles Leben.

Ein Kind, in der Wiege (Krippe) liegend, weckt die Liebe. Gesichter erhellen sich. Es bewirkt und verändert viel, holt aus Eltern, Großeltern und anderen Menschen das „Beste“ heraus.

Das Kind – unser Hirte!

Ich bin gekommen, damit sie das Leben haben und es in Fülle haben. Ich bin der gute Hirt. Der gute Hirt gibt sein Leben hin für die Schafe (Joh 10,10b-11).

Wenn Sie die Gedanken mit besinnlicher Musik nachklingen lassen möchten:

https://staging.bibellabor.at/wp-content/uploads/2020/10/Romanze-Weber.mp3

Wir bedanken uns herzlich bei Marion Abbrederis (Violine) und Julia Rüf (Orgel), die uns die Aufnahmen aus der Pfarrkirche St. Christoph in Dornbirn Rohrbach zur Verfügung gestellt haben. Am Beginn hören Sie die Sérénité 1 von Josef Bloch und am Ende eine Romanze von Carl Maria von Weber.